**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 42

**Artikel:** Das Kantonalschiessfest in Burgdorf

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92230

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgaug.

Bafel, 26. Mai.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 42.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Ende 1856 ift franco durch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: hand Wieland, Major.

# Das Raytonaloffiziersfest in Burgdorf.

Sonntags, den 18. Mai, fand, wie angefündigt, das Kantonaloffiziersfest in Burgdorf statt. Des Morgens gegen 10 Uhr hatten sich etwas über hundert Offiziere beim Gasthof zum Emmenhof eingefunden. Die hiesige Garnisonsmust an der Spite, marschirte der Zug die Schmiedengasse und den Kirchbühl durch, in die Kirche, wo die Berhandlungen statssinden sollten. Bor Eröffnung derselben wurde vom Gesangverein von Burgdorf ein Lied vorgetragen, worauf der Präsident der Bersamlung, hr. Oberstlieutenant Miescher, die Berhandlungen mit einer kurzen Anrede eröffnete. Diese Berbandlungen bestunden in:

- 1) Dem schon lettes Jahr erheblich erklärten Untrage des hen. Kommandanten hebler, betreffend die Wiedereinführung des Gesangunterrichtes bei den Refruten. Da der Borstand feine Anträge ftellte, so entwickelte hr. hebler die Gründe, die ihn dazu bestimmt hatten, diesen Gegenstand anzuregen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da der Präsident unbegreislicherweise keine Abstimmung vornahm, sondern einsach erklärte, die Sache sinde sich erledigt. Wie, hat er aber vergessen, anzugeben, da hr. Kommandant hebler seinen Antrag nicht zurückgezogen hatte.
- 2) Der Behandlung der neuen Infanterieegergirreglemente. Die Frage über deren Beibehaltung oder Verwerfung wurde beim Kantonaloffiziersverein durch den Offiziersverein
  des siebenten Militärfreises und auch von der
  Offiziersversammlung der Stadt Vern in Anregung gebracht. Nachdem die Hh. Hauptmann Gerber, Major Flickiger und Kommandant Scherz für die neuen Reglemente in die
  Schranken getreten, versuchte es hr. Kommandant Ganguillet eine Lanze gegen dieselben zu brechen, blieb aber mit seinen Ansichten in entschiedener Minderheit. Mit allen
  gegen seine Stimme wurde beschlossen, eine
  auf desinitive Annahme der neuen Reglemente

abzielende Betition an die betreffenden Be-

- 3) herr Stabsmajor F. v. Erlach referirte über die Thätigkeit der Offiziersversammlungen der Stadt Bern mährend dem letten Binter; da nicht viel Erhebliches anzubringen war, von dem Sie nicht schon Kenntniß hätten, so mag hier bloß angeführt werden, daß späterbin, nachdem Hr. Prof. Lohbauer seine Borträge beendigt, Ausstüge von Offizieren statfanden, um die Stellungen um Bern herum zu besehen und zu würdigen. Diskussion wurde hierüber keine gepflogen.
- 4) Berlesen wird ein Bericht, den fr. eidgen. Oberft Gerwer, infolge seiner Deputatschaft an das eidgen. Offiziersfest in Lieftal, seinen Kommittenten erstattete.
- 5) Dem Vorstaude wird die Befugniß ertheilt, die Offiziere zu bezeichnen, die dieses Jahr den Bernischen Kantonaloffiziersverein in Schwyz vertreten sollen.
- 6) Die vom Kassier, Hrn. Aidemajor Weber abgelegte Rechnung über seine Berhandlungen, wird in allen Theilen genehmigt.
- 7) Bei Bestimmung des nächsten Festortes, Aarberg, wurde dem neu gewählten Borstande die Ermächtigung ertheilt, nach seinem Gutsinden und Ermessen die nächste Bersammlung des Kantonalossiziersvereins allfällig erst in zwei Jahren abhalten zu lassen. In den neuen Borstand wurden gewählt: die Hh. Oberst Hauser, Kommandant Scheurer, Hauptmann v. Känel und Hauptmann Gasser.

Als Festorte murden noch in Unschlag gebracht Bern, Biel und Langnau.

mann Gerber, Major Flickiger und Komman. dant Scherz für die neuen Reglemente in die Ochranken getreten, versuchte es Hr. Kommandant Ganguillet eine Lanze gegen dieselben zu brechen, blieb aber mit seinen Ansichten in entschiedener Minderheit. Mit allen gegen seine Stimme wurde beschlossen, eine auf definitive Annahme der neuen Reglemente

folgender dem fernern guten Sinvernehmen zwischen den Solothurner. und Bernerofizieren. Erstere hatten sich nämlich in der Stärke von etwa 14 Mann bei diesem Feste eingefunden, was allgemein gestel.— Ein dritter Toast galt der Militärdirektion des Kantons Bern. Gegen 4 Uhr fand unter Musikbegleitung ein Spaziergang nach dem etwa 1/4 Stunde von Burgdorf entsernten Sommerhause statt, einer gar schattig am Rande eines Waldes gelegenen Wirthschaft. Nachdem man sich des edlen Rebenund Gerstensaftes zur Genüge bedient und die Stimmung der anwesenden Offiziere sich im Schmolliren tundgab, wurde wieder der Stadt zu ausgebröchen, wo unser ein Ball wartete, der erst Mittags beim Essen verabredet worden war.

Der Eindruck, den dieses Fest auf uns gemacht, war ein sehr wohlthuender und befriedigender, und jedem der daran Theil genommen, wird es in freundlichem Undenken bleiben, den Mitgliedern des Vorstandes gebührt alle Anerkennung, da sie keine Mühe scheuten, dieses Fest zu einem in jeder Beziehung angenehmen zu machen.

Dies, in möglichft gedrängter Rurge, eine Beschreibung des Kantonaloffiziersfestes in Burgdorf. Waren die Verhandlungsgegenstände eben nicht gerade zu reichhaltig und entstand hiedurch möglicherweise eine gewisse Lecre, so war dann doch das tameradschaftliche und gesellige Leben, das den gangen Tag über vorherrschend war, ganz geeignet, diese Leere ju erfeten. Wir betrachten es nämlich als ein nicht geringes Berdienft, wenn zwischen Waffengefährten ein offenes, freundschaftliches Berhältniß besteht und in folchen Zusammenfünften namentlich gehegt und gepflegt wird. Es gab eine nicht fo ferne Beit, wo der Ginfluß der Politif auch in folchen Berfammlungen bemerkhar mar, wodurch natürlich Gespanntheit und schroffes Wesen eintrat. Diese Zeiten find gottlob vorbei, und die Offiziere, die fich in Burgdorf jufammengefunden, haben den Beweiß geleiftet, daß der Uniformrod fich vom politischen Getriebe auch fern zu halten weiß, was in fritischen Beiten namentlich nicht genug beherzigt werden fann.

Dank den Burgdorfern und namentlich dem Romite für den freundlichen und berglichen Empfang, den fie sämmtlichen Gäften bereiteten, jedem derfelben wird es in unvergeflicher Erinnerung bleiben!

Bericht bes eibg. Militardepartementes über feine Geschäftsführung im Jahr 1855.

(Fortsetzung.) Scharfichnigen.

Wenn wir für die Ravallerie eine allzuschwache Restrutirung zu beklagen haben, so sehen wir dagegen einen allzustarken Zudrang zu den Scharsschüßen. Wirklich wurden auch im Berichtsjahre statt des zur Vollständigs der Schüßenkompagnien (mit 20 Proz. Ueberzähligen) nöthigen Rekrutenzuwachses von 650 Mann, ein solcher von 735 instruirt. Wären die Infanteries umarbeiten lassen.

fompagnien in gleichem Berhältniß übergablig, fo tonn= ten wir uns zur Bermehrung unserer Nationalwaffe nur Glud munfchen; allein es ift biefes nicht ber Fall, unb wenn in biefer Weife fortgefahren wurde, jo mußten bei einem Aufgebot in's Feld viele Infanterieabtheilungen unvollständig ausrucken, und es konnten feinen lirlaubes begehren bei diefer Waffe entfprochen merben, mabrend bei den Schüten felbst jüngere Leute als Ueberzählige zu Saufe zuruckgelaffen murben. Es ift baber nothwenbig, die Bahl ber aufzunehmenden Schütenrekruten wenigftene fo lange auf bas eigentliche Bedürfniß zu befchran= fen, ale die Infanterie nicht in gleichem Berhaltnig überfomplet ift. Dagegen muß eine etwas forgfältigere Ausmahl ber Refruten empfohlen werden, welche bei ben vielen Ranbidaten nicht schwer fein follte und die allein geeignet ift, bem ichweizerischen Schugenforpe ben Rubm feiner Borguglichfeit zu bemahren. Gin ichones Meuferes, perbunden mit Korperfraft und geiftiger Sauglich= feit, genugen nicht; zwei besonbere Gigenschaften finb für einen Scharfschüten unentbehrlich, nämlich Feuerfestigkeit und Besichtescharfe. Nicht alle Leute besiten biefelben in genugenbem Mage; und wenn auch bie Feuerscheu nach und nach fich theilweise abgewöhnen läßt, fo fehrt fie nach einiger Unterbrechung gurud und hindert das Abgeben richtiger Schuffe. Mangel an Ge= fichtescharfe aber fann burch nichte erfest merben.

### Mefrutenschulen.

In fünf Refrutenschulen, auf ben Inftruktionsplägen Thun, Colombier, Winterthur, Chur und Luzern, und in einer, sich an die Refrutenschule von Thun unmittelsbar anschließenden Aspirantenschule, erhielten 31 Offiziersaspiranten erster und 18 zweiter Rlasse, nebst 735 Refruten (die Trompeter nicht mitgezählt) ihren reglementarischen Unterricht. Un Kabermannschaft nahmen außerdem noch 19 Offiziere, 89 Unteroffiziere, 6 Büchsenschmiede und 6 Krater, so wie im Fernern 51 Trompeter und Trompeterrefruten an diesen Schulen Theil.

Die Auswahl ber Refruten erzeigte fich im Allgemeisnen, befonders im hinblid auf die forperlichen und geisftigen Eigenschaften, nicht übel; doch waren mehrere barunter, benen größere Aube und Festigfeit im Feuer und ein besseres Auge zu wünschen ware, und die mehr Mühe haben werben, sich als Scharfichugen zu bewähsren, benn als Stanbschügen.

In der Bewafflung der Scharfschützen zeigten sich merkbare Verbesserungen. Auch der Kanton Schwhz hatte seine Rekruten mit ordonnanzmäßigen Stugern ausgerüftet, deren Ausarbeitung indessen noch bie und da zu munschen übrig läßt. Sehr genau und sauber ausgerüftete Stuger aus der Waffensabrik Oberndorf brachten die Rekruten von Luzern und Graubunden. Noch nicht mit ordonnanzmäßigen Stugern versehen waren einzig die Leute von Uri und Obwalden. Mehr Abweizchung herrschte bei den Weidmessern. Solche nach alter Ordonnanz kamen aus den Kantonen Bern, Uri, Obwalden, Glarus, Appenzell, Graubunden und ein Orittel von St. Gallen.

Die Weibtaschen waren reglementarisch, mit Ausnahme berjenigen aus Uri, Schmbz, Obwalben und Graubunsben. Freiburg hatte feine altern nach neuer Orbonnanz umarbeiten laffen.